

Ausbildungslehrgang für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare in öffentlichen Bibliotheken.

Lehrgang für den gehobenen Fachdienst

Die Öffentliche Bibliothek

Bestandskonzept und Leistungskennzahlen

Markus Feigl

Vorlesung 2014

Büchereien Wien
1070 Wien, Urban-Loritz-Platz 2a
Tel.: 4000-84501
E-Mail: markus.feigl@wien.gv.at

Inhalt

A)	Bestandskonzept	3
1.	Definition	3
2.	Grundlagen	3
3.	Inhalt	3
B)	Bestandsaufbau	4
1.	Funktionen	4
2.	Die Zusammenstellung des Bestands	4
2.1.	Beispiele	4
2.2.	Medienarten in einer öffentlichen Bibliothek	5
3.	Richtlinien zur Bestandsgröße	5
C)	Leistungskennzahlen zur Messung der Bestandsnutzung	6
1.	Umsatz	6
1.1.	Berechnungsformel	6
1.2.	Unterdurchschnittlicher Umsatz	6
1.2.1.	Mögliche Maßnahmen	7
1.3.	Überdurchschnittlicher Umsatz	7
1.3.1.	Mögliche Maßnahme	7
2.	Aktivierungsgrad	7
2.1.	Berechnungsformel	7
3.	Absenzquote	8
3.1.	Berechnungsformel	8
3.1.1.	Zu niedrige Absenzquote	8
3.1.2.	Zu hohe Absenzquote	8
3.1.3.	Empfehlungen für die Absenzquote	8
4.	Erneuerungsquote	9
5.	Nulllisten (Nietenliste)	9
D)	Weiterführende Literatur (Auswahl)	10

A) Bestandskonzept

1. Definition

Ein Bestandskonzept ist die Konkretisierung eines Bibliothekskonzepts hinsichtlich des Medienbestands.

2. Grundlagen

ergeben sich aus dem Auftrag sowie den Aufgaben und Zielen der Bibliothek und werden abgeleitet aus Gesetzen, Anforderungen bzw. Beschlüssen der politischen Gremien, Wünsche und Anforderungen der relevanten gesellschaftlichen Gruppen sowie dem Bibliothekskonzept.

Aus dem Bibliothekskonzept abgeleitete Schwerpunktsetzungen sind ein wesentliches Element jedes Bestandskonzepts und bilden den ‚roten Faden‘ für die Zukunft.

3. Inhalt

- Definition der Zielgruppen
- Zweck des Bestands (mediale Funktionen)
- Zusammensetzung des Bestandes bezüglich Schwerpunktsetzungen
- Bestandsgröße
- Tiefe des Ausbaus der Bestände
- Präsentation des Bestands
- Organisation und Methoden der Bestandspflege
- Vorgaben für die Bestandsnutzung
- Budget

B) Bestandsaufbau

1. Funktionen

- Meinungsbildung
- Teilnahme am öffentlichen Leben
- Leseförderung
- Kultur
- Unterhaltung
- Wissenspopularisierung
- Ausbildung & Schule
- Beruf & lebenslanges Lernen
- praktischer Rat (Hobby, Freizeit, Reise, Alltag, Persönlichkeitsentwicklung, Lebenshilfe, etc.)
- Information

2. Die Zusammenstellung des Bestands

Jährlich erscheinen annähernd 100.000 deutschsprachige Erstveröffentlichungen.

Davon fallen:

ca. 68% auf Sachliteratur

ca. 25% auf Belletristik

ca. 7% auf Kinder- und Jugendliteratur

2.1. Beispiele

Die Zusammensetzung des Bestands in einer mittelgroßen bis großen öffentlichen Bibliothek:

Sachliteratur:	43%
Belletristik:	30%
Kinder- und Jugendliteratur:	27%

Die Zusammensetzung des Bestands in einer kleinen öffentlichen Bibliothek (Medienbestand unter 10.000 Medieneinheiten):

Sachliteratur:	23%
Belletristik:	39%
Kinder- und Jugendliteratur:	38%

2.2. Medienarten in einer öffentlichen Bibliothek

2.2.1. Bücher

- Belletristik
- Kinder- und Jugendliteratur
- Sachbücher

2.2.2. Zeitschriften

2.2.3. Notendrucke

2.2.4. AV-Medien

- DVD, (Video)
- Hörbuch
- Musik-CDs, (Schallplatten)
- CD-ROM, DVD-ROM
- Konsolenspiele
- E-Books

2.2.5. Brett- und Kartenspiele

3. Richtlinien zur Bestandsgröße

1-3 Medien pro Einwohner (davon mindestens 1 Medium nicht entliehen) – abhängig von der jeweiligen Einwohnerzahl

Mindestbestand einer öffentlichen Bibliothek mit Sachbuchbeständen: 10.000 Medien

Bestand in Bezug auf Bibliotheksgröße:

30m² Gesamtfläche pro 1000 Einwohner (nur für Bibliotheken mit Freihandaufstellung)

C) Leistungskennzahlen zur Messung der Bestandsnutzung

Öffentliche Bibliotheken stellen in erster Linie aktuelle Literatur zur Verfügung (Ausnahme: Zentralbibliotheken im „public library – Modell“).

Dementsprechend werden nicht genutzte Medien aus dem Bestand aussortiert und Medien mit hohen Ausleihanzahlen verstärkt angekauft.

1. Umsatz

bezeichnet die durchschnittliche Häufigkeit der Entlehnungen eines Mediums in einem Jahr

1.1. Berechnungsformel

Ausleihanzahl : Medienanzahl = Umsatz

Der Umsatz wird also berechnet, indem die Anzahl der Entlehnungen der Medien einer Bestandsgruppe oder des Gesamtbestands durch die Anzahl der Medien dieser Bestandsgruppe oder des Gesamtbestands dividiert wird.

Der Umsatz ist ein Indikator dafür, wie gut eine Bestandsgruppe, bzw. der Gesamtbestand genutzt wird.

Empfehlungen für die Höhe des Umsatzes

- Kinder- und Jugendliteratur: 5-9
- Belletristik: 4-7
- Sachbuch: 3-5
- AV-Medien: >10

1.2. Unterdurchschnittlicher Umsatz

- Zu viele nicht entliehene Medien
- schlechte Qualität der Medien
- Präsentation ist verbesserungsbedürftig
- Zielgruppen werden zu wenig berücksichtigt

1.2.1. Mögliche Maßnahmen

- Bestandspräsentation verbessern
- Bestandsverkleinerung
- Bestandserneuerung
- Bestandskonzept überprüfen

1.3. Überdurchschnittlicher Umsatz

- Die Nachfrage übersteigt das Angebot
- Angebot ist quantitativ zu klein
- Vor Ort befinden sich zu wenige Medien

1.3.1. Mögliche Maßnahme

- Bestandsvergrößerung

2. Aktivierungsgrad

Der Anteil der Medien am Bestand, die in einem Jahr mindestens 1x entliehen wurden

Der Anteil dieser zumindest einmal entliehenen Medien am Gesamtbestand des betrachteten Bestands(segment) heißt „Aktivierungsgrad“.

2.1. Berechnungsformel

Berechnet wird er mit der Formel: $100 \times \text{Anzahl der Medien mit 1 oder mehr Entlehnungen im abgelaufenen Jahr} / \text{Gesamtzahl der Medien}$. Angegeben wird er in Prozent.

Der Aktivierungsgrad ist ein Indikator für die Qualität des Bestands

Ziel ist ein möglichst hoher Aktivierungsgrad – idealerweise 100% (Ausnahme: Zentralbibliotheken mit Präsenzbestand!); bei unterhaltenden, populären und aktuellen Medien, bei Ratgebern sowie Fach- und Lehrbüchern sollte er mindestens 75-90% betragen.

Keinesfalls sollte der Aktivierungsgrad kleiner als 50% sein.

Ein niedriger Aktivierungsgrad in Kombination mit einem niedrigen Umsatz ist ein Indiz für ein grundsätzlich an der Nachfrage vorbeigehendes Medienangebot.

Bei normalem Umsatz ist ein niedriger Aktivierungsgrad ein Indiz für schlechte Bestandsarbeit.

3. Absenzquote

Misst den Anteil der zu einem bestimmten Zeitpunkt entliehenen Medien am ausleihbaren Medienbestand.

3.1. Berechnungsformel

Berechnet wird die Absenzquote: $100 \times \frac{\text{entliehene Medien}}{\text{Gesamtanzahl der ausleihbaren Medien}}$

Angegeben wird die Absenzquote in %

3.1.1. Zu niedrige Absenzquote

erlaubt Rückschlüsse auf

- Nicht nachfrageadäquates Angebot
- Schlechte Präsentation des Bestands
- „Vorteil“ einer niedrigen Absenzquote ist das Vorhandensein einer großen Auswahl

3.1.2. Zu hohe Absenzquote

erlaubt Rückschlüsse auf

- prinzipielles gutes aber zu geringes Medienangebot

3.1.3. Empfehlungen für die Absenzquote

- Sachbuch 30-35%
- Belletristik 40-45%
- Kinder- und Jugendliteratur 50-55%
- AV-Medien 60-65%

Bei der Verwendung von Leistungskennzahlen ist generell zu beachten:

Nachschlage- und andere nicht ausleihbare Bestände dürfen bei der statistischen Erhebung nicht berücksichtigt werden

Magazinbestände müssen gesondert ausgewertet werden

Die einzelnen Leistungskennzahlen sollen im Verlauf betrachtet werden. Die erhobenen Werte sollen also immer mit den Werten aus den Vorjahren verglichen werden

4. Erneuerungsquote

Zeigt an, welcher Prozentsatz des Bestandes im Laufe eines Jahres erneuert wurde

Berechnung der Erneuerungsquote: $100 \times \frac{\text{im beobachteten Jahr neu erworbenen Medien (Zugang)}}{\text{den Bestand am Jahresende}}$

Angegeben wird die Erneuerungsquote in %

Empfohlen wird eine Erneuerungsquote von ca. 10%

Möglich ist auch ein Bezug zum Umsatz: $5\% \text{ Erneuerungsquote} + \text{Umsatz (in \%)}$

Bei schnell unaktuell werdenden Medien, wie beispielsweise Reiseführern oder EDV-Handbüchern ist eine überdurchschnittliche Erneuerungsquote angebracht.

Faustregel für öffentliche Bibliotheken mit ausschließlicher Freihandaufstellung:

Die Anzahl der neu erworbenen Medien soll der Anzahl der ausgeschiedenen Medien entsprechen!

5. Nulllisten (Nietenliste)

Enthält alle Medien, die im Lauf eines Jahres (bzw. im Lauf mehrerer Jahre) nicht entlehnt wurden.

Die Nullliste wird über das Bibliothekssystem erstellt.

Präsenzbestände müssen dabei unbedingt eigens ausgewiesen werden.

Anhand dieser Listen sollte der gesamte Medienbestand einer öffentlichen Bibliothek im Laufe eines Jahres einmal komplett auf zu makulierende Titel hin durchgesehen werden.

D) Weiterführende Literatur (Auswahl)

FRANKENBERGER, Rudolf; HALLER, Klaus (Hrsg.): Die moderne Bibliothek, München 2004

HANDBUCH Bestandsmanagement in Öffentlichen Bibliotheken. Umlauf, Konrad; Schade, Frauke (Hrsg.) unter Mitarb. von Tom Becker. Berlin 2012

PLASSMANN, Engelbert; RÖSCH, Hermann; SEEFELDT, Jürgen; UMLAUF, Konrad:
Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland, Wiesbaden 2011 (2. akt. Aufl.)

UMLAUF, Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt a.M., 1997

UMLAUF, Konrad: Medienkonzepte, Konzepte des Bestandsaufbaus (Berliner
Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft 79)

Online: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h79/> (10.11.2014)